

Grammatik.

Lautlere.

I. Die sprachlaute.

1) Die laute des *Jabárti*¹ sind im allgemeinen die gleichen, wie im Somali, nur finden sich in den wenigen vorhandenen texten und im wörterverzeichnis keine sicheren belege für das vorkommen von *ǰ*, *!* und *ʔ*. Im übrigen stimmt die lautabelle genau mit der in meiner Somalisprache §. 1 überein.

II. Lautveränderungen.

1. Die consonanten.

2) Wie im Somali so besteht auch im *Jabárti* das gesetz, daß die tenuis nur im anlaut, ferner im inlaut vor consonanten vorkommt, zwischen zwei vocalen aber sowie im auslaut regelmäßig in die media übergeht, ein lautgesetz, das auch im Nubischen herrscht. Vereinzelt erscheint sogar schon im anlaut die media statt der tenuis, z. b. *dēb* = Gur. **ṭṭ**: A. **ṭṭ**: asche, staub; *dēdo* tau, näße = A. **mḥ**: nebel; *gaför* (So. *gafür*) schnauze = G. **ḥʔc**: lippe. Bei den labialen ist die tenuis *p* überhaupt ganz verschwunden, genau so wie in fast allen kuschitischen sprachen, desgleichen im Nubischen.

3) Bei den praecacuminalen zeigt sich wie im Somali die gleiche erscheinung, daß ein *lt* zu *š* zusammengezogen wird; z. b. *ísi* für *íl-ti* das auge (*íl* auge); *dabəsi* für *dabēl-ti* der wind (*dabēl* wind); *gogóši* für *gogól-ti* die matte (*gógol* matte, teppich) u. s. w., ebenso: *wěšay* für *wēl-tay* du machtest, *wěšēn* für *wēl-tēn* ir machtet (*wēl* tun, machen) u. s. w., vgl. hierüber

¹ Das *j* hat den lautwert des englischen *j*, welches ich gebrauche, um nicht *dsch* schreiben zu müßen.